

- Vorfahrt an einer Kreuzung, bei der die Sicht zu den Seiten eingeschränkt ist? In den stillen Nachtstunden sollten Sie auf dieses Vorrecht nicht bauen, denn: Gehäuft sind dann ermüdete, promillehaltige oder Disco-angetörnte Nachtschwärmer unterwegs.

- Schroffe Gegensätze von Hell und Dunkel auf der Fahrbahn? Für regennasse Straßen, in denen sich viele Lichter spiegeln, sind sie typisch. Auch eine schlechte Straßenbeleuchtung lässt "schwarze Löcher" offen. Mit großer Vorsicht geht der nachterprobte Fahrer solche Stellen an: Weil er weiß, dass Radler und Fußgänger kaum auszumachen sind, wenn sie sich gerade in einem dunklen Bereich befinden.

Weil das Auge mit Hell-Dunkel-Unterschieden nicht im Handumdrehen fertig wird, hält sich der Profi noch an zwei weitere Regeln. Ehe er zu einer Nachtfahrt startet, vertritt er sich im Dunkeln für ein paar Minuten die Beine. Dann ist sein Sehvermögen angepasst. Und: Er neigt den Blick leicht zur rechten Seite, wenn Blendgefahr von den Scheinwerfern Entgegenkommender ausgeht.

Extrem schlechtes Wetter – was verlangt die StVO?

Starker Nebel, prasselnder Regen oder dichtes Schneetreiben: Geht dadurch die Sichtweite auf weniger als 50 Meter zurück, sind besondere Vorschriften der Straßenverkehrsordnung (StVO) zu beachten. Eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h ist dann geboten – und, wenn nötig, ein noch langsames Tempo. Das Abschätzen der Lage erlauben die Leitpfosten am Straßenrand. Sie sind normalerweise in Abständen von 50 Metern aufgestellt. Ist also der nächste Pfosten nicht mehr deutlich auszumachen, gilt "Tempo 50" als oberste Grenze.

Wer ein Kraftfahrzeug mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 7,5 Tonnen lenkt und mit den beschriebenen Sichtbedingungen konfrontiert wird, muss noch ein weiteres Gebot beherzigen: Jedes Überholen ist ihm untersagt. Freiwillig sollten sich auch die anderen Fahrer an diese Regel der Vernunft halten, zumindest auf Straßen mit Gegenverkehr.

Der Vollständigkeit halber: Bereits bei "erheblicher" Sichtbehinderung durch Nebel, Regen oder Schneefall muss das Abblendlicht eingeschaltet werden. Dann ist auch die Benutzung der Nebelscheinwerfer erlaubt – aber noch nicht der Nebelschlussleuchten: Ihre Verwendung ist auf ausgesprochene "Waschküchen" limitiert, sprich auf Nebel mit einer Sichtweite unter 50 Metern.

Nebelfallen

Klar, für sicheres Fahren im Nebel und in der Nacht gelten die gleichen Grundregeln. Aber eines kommt hinzu: Noch mehr als die Dunkelheit lässt eine "Waschküche" die Orientierungspunkte verschwimmen, die das Auge des Fahrers zum Schätzen der Entfernung braucht. Leicht glaubt er dann, dass sein Tempo noch angemessen oder seine Distanz zum Vordermann noch ausreichend sei. Oft ist das ein fataler Irrtum, wie die Massenkarambolagen bei Nebel zeigen. Deshalb:

- Achten Sie bei Nebel auf einen besonders komfortablen Abstand und auf eine bewusst gezielte Geschwindigkeit.
- Hängen Sie sich nicht aus Bequemlichkeit an vorausfahrende Wagen an – es sei denn, dass Sie eine absolut sichere Entfernung zu ihnen einhalten können. Auch ein plötzliches Bremsmanöver des Vordermannes müssen Sie einkalkulieren.
- Hüten Sie sich vor ungeduldigen Überholversuchen.

Und weiter: Auch scheinbar kleine Nebelbänke können es in sich haben. Vielleicht sind sie viel dicker als zunächst vermutet. Vielleicht ist in ihnen sogar ein Unfall passiert. Frühzeitig bremsen und langsam in die Nebelbank "eintauchen", heißt das richtige Rezept.

Kommt es ganz dick, und drohen Sie die Orientierung zu verlieren, können Ihnen oft noch die Leitpfosten weiterhelfen: Stehen sie rechts an der Straße, wird das durch einen senkrechten Rückstrahler angezeigt. Markieren sie den linken Fahrbahnrand, sind sie mit zwei runden, untereinander angeordneten "Katzenaugen" bestückt. Leuchten diese Reflektoren nicht in Weiß, sondern in Gelb auf, signalisieren sie eine Kreuzung bzw. Einmündung.

Nässe-Regeln

Je tiefer Ihr Reifenprofil ist, um so besser kommt es mit nassen Straßen zurecht – und um so später kommt es zum gefürchteten Aquaplaning: Dem Augenblick, in dem der Wagen jeden Bodenkontakt verliert, und in dem kein Bremsen oder Lenken mehr möglich ist. Doch auch den besten Reifen sind Grenzen gesetzt. Kritisch wird es vor allem in zwei Fällen:

- Setzt Regen nach trockenen Tagen ein, verbindet er er sich mit dem Schmutz auf der Straße zu einem gefährlichen Schmierfilm. Bis er abgewaschen ist, kann die Fahrbahn fast so rutschig wie bei Glatteis sein.
- Höchste Aquaplaning-Gefahr droht, wenn ein Platzregen vom Himmel prasselt, oder wenn tiefe Wasserlachen auf der Straße stehenbleiben. Vor allem in Senken – etwa unter Brücken – und in Fahrbahnvertiefungen sind solche Lachen zu erwarten.

Bitte langsam, lautet in beiden Fällen das Gegenrezept. Und, sollte der Wagen dennoch mal aufschwimmen: Auf hektische Manöver verzichten und erst dann wieder lenken bzw. bremsen, wenn das Auto aus der Wasserlache heraus ist.

Schließlich: Wie gut oder schlecht es um die Bodenhaftung der Reifen bei starkem Regen bestellt ist, können Sie aus zwei Anzeichen abschätzen:

- Schauen Sie in den Rückspiegel und prüfen Sie, ob Ihre Reifen noch klare Spuren auf die Fahrbahn zeichnen. Je schmaler und verwaschener diese Spuren werden, um so mehr müssen Sie vom Gas gehen.
- Betrachten Sie die Vorderräder der Entgegenkommenden und der Überholer: Je mehr sich spritzende Wasserkeile unter ihre Reifen schieben, um so größer ist die Aquaplaning-Gefahr.

Weitere Informationen

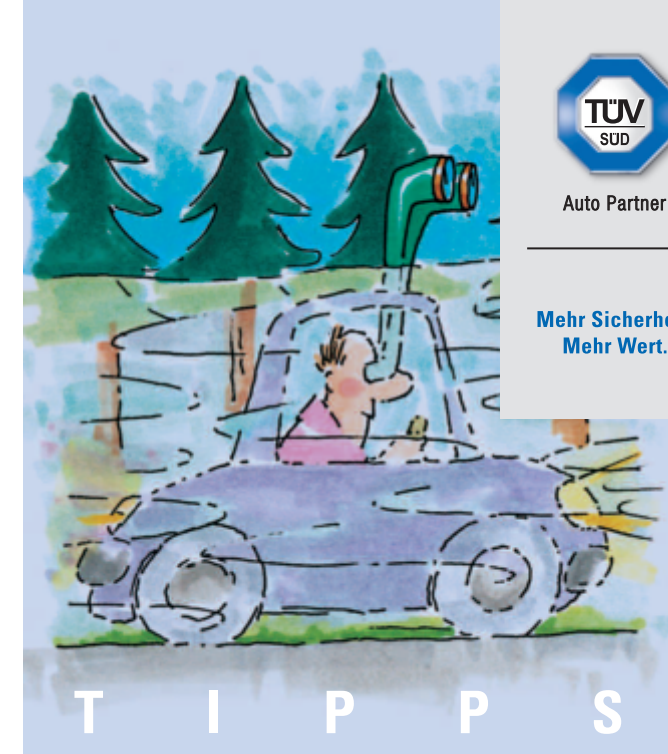
Wenn Sie weitere Fragen haben – unsere Experten beantworten sie gerne. Und: Bei jedem TÜV SÜD Auto Partner können Sie eine große Zahl von Informationen rund ums Auto bekommen – zum kostenlosen Mitnehmen. Auch aus dem Internet können Sie diese Tipps abrufen. Auf der letzten Seite dieses Tipps finden Sie die näheren Angaben.



Auto Partner

Besuchen Sie uns auch im Internet. Auf unserer Homepage finden Sie unter anderem ca. 50 weitere TÜV SÜD-Tipps rund ums Fahrzeug unter: www.tuev-sued.de/fahrzeug-tipps

1.1.10 AS-ZW 12.07 (ISC-BS-DR-MUC)



Nacht, Nebel, Nässe:

Wie kommt man am besten durch?

Nacht, Nebel, Nässe: In diesen "drei N" stecken Tücken, die vielen Kraftfahrern nicht bewusst sind. Wie ist es sonst zu erklären, dass sich in den ruhigen Nachtstunden mit ihrem geringen Verkehr die schwersten Unfälle häufen? Das Risiko, in dieser Zeit tödlich zu verunglücken, ist weitaus höher als am Tag – für Autoinsassen genau so wie für Fußgänger.

Oder, wie das Verkehrswissenschaftliche Forschungszentrum des TÜV SÜD herausgefunden hat: Fast zwei Drittel aller Zusammenstöße im Nebel sind Auffahrunfälle, bei denen der Hintermann das vorausfahrende Auto schon einige Zeit gesehen, aber den nötigen Sicherheitsabstand unterschätzt hat. Erstaunlich, weil doch jeder ahnt, dass mit "Waschküchen" nicht zu spaßen ist.

"Straße nass – Fuß vom Gas" heißt eine weitere Weisheit, die den Kraftfahrern eigentlich geläufig ist. Dennoch kracht es massenhaft, wenn nach trockenen Tagen plötzlich Regen einsetzt. Kommt zum Regen auch noch die Dunkelheit, oder geht – wie so oft – der Nebel mit feuchten Fahrbahnen einher, wird es erst recht brenzlig.

Wie können Sie die Tücken der "drei N" sicher meistern? Der Vorsatz, gut aufzupassen, reicht nicht aus. Zu diesem Vorsatz muss das Wissen über die typischen Risiken bei Nacht, Nebel und Nässe kommen. Unser TÜV SÜD-Tipp erläutert sie.

Fahrer voll in Form?

Gute Augen sind das A und O jeder sicheren Fahrt. Doch da gibt es Grenzen und Schwächen, die der Autolenker in Rechnung stellen muss. Leider hat ihn die Natur nicht mit der Nacht-Optik einer Katze ausgestattet. Das bedeutet: Im Dunkeln geht die Sehleistung des menschlichen Auges bis auf ein Zehntel der Tageswerte zurück. Auch schroffe Hell-Dunkel-Unterschiede machen ihm schwer zu schaffen. Und weiter: Wo das Auge nichts mehr erkennt, gaukelt es dem Gehirn vor, dass da auch kein Hindernis lauern kann.

"Lieber ein wenig langsamer und etwas mehr Abstand", lautet deshalb die Grundregel für Fahrten bei schlechten Sichtverhältnissen. Dann bleibt ein größerer Spielraum, um im Falle eines Falles richtig reagieren zu können. Doch die "schnelle Leitung" hängt noch von drei weiteren Bedingungen ab:

Der Fahrer darf nicht erschöpft sein. Nacht oder Nebel erfordern volle Konzentration, und um so schneller sinkt der Leistungspegel ab. Regelmäßige Kurzpausen bauen ihn wieder auf. Ein Ende der Fahrt ist jedoch geboten, wenn sich Alarmzeichen für Übermüdung einstellen. Dazu gehören vor allem zuckende Augenlider, Kribbeln in den Muskeln, Unsicherheiten beim Fahrzeug-Handling und das "Ermüdungsschielen": Ein Zustand, in dem man die weißen Straßenmarkierungen plötzlich doppelt sieht.

Der Fahrer muss auch gesundheitlich fit sein. Wer sich mit einer heftigen Erkältung, starken Kopfschmerzen oder noch schlimmeren Unpässlichkeiten ans Steuer setzt, ist es nicht mehr. Manche Medikamente können ebenfalls die Fitness am Steuer beeinträchtigen. Wenn Sie Zweifel in diesen Punkten haben: Fragen Sie lieber Ihren Arzt oder Apotheker, ehe Sie ein Risiko eingehen.

Der Fahrer muss nüchtern sein, gemäß der Devise: "Das erste Gläschen gibt es nach der guten Ankunft". Schon mit 0,5 Promille im Blut verdoppelt sich das Unfallrisiko für den Kfz-Lenker; ab diesem Grenzwert droht ihm immer auch ein Fahrverbot. Denn: In fataler Weise attackiert der Alkohol die Fahrtüchtigkeit, angefangen vom Sehvermögen bis zur Konzentrationsfähigkeit. Kein Wunder, dass er bei vielen Nacht- oder Nebelunfällen mit im Spiel ist. Klar, die gleichen Risiken stecken auch in anderen Drogen, sei's Hasch oder Ecstasy.

Augen noch fit?

Wir alle altern – und unsere Augen altern langsam mit. Am Anfang wird das den Betroffenen kaum bewusst. Oft haben sie am Tag auch noch den vollen Durchblick, aber nicht mehr in der Dämmerung und erst recht nicht bei Nacht. Ein Alarmzeichen ist es zum Beispiel, wenn der Fahrer die Wegweiser, Verkehrsschilder und Leitpfosten im Licht seiner Scheinwerfer nur noch unscharf erkennt. Was ist generell zu tun, um sich Gewissheit über seine Augen zu verschaffen, ehe es zu spät ist und ein Unfall passiert?

Alle zwei Jahre an einem Sehtest teilnehmen, sollte die Regel ab dem fünfzigsten Geburtstag lauten. Denn: Im Alter jenseits der Fünfzig beginnen auch kerngesunde Augen schwächer zu werden.

Wenn sich Auffälligkeiten beim Sehtest zeigen oder der Fahrer fühlt, dass irgendetwas mit seinen Augen nicht mehr stimmt: Ein Gang zum Optiker bzw. Augenarzt wird ihm weiterhelfen.

Schön, dass gute Fahrbrillen ältere Augen wieder fit machen. Wobei "Gut" vor allem bedeutet, dass die Brille ein weites Sichtfeld bietet, hoch angesetzte Bügel hat und mit mehrfach entspiegelten Qualitätsgläsern bestückt ist.

Und Achtung: Selbst die beste Fahrbrille hält nicht ewig. Ihre Gläser können Kratzer bekommen, und ihr Gestell kann sich verbiegen – mit der Folge optischer Verzerrungen. Auch ihre Anpassung an die weiter alternden Augen kann erforderlich werden. Alle zwei Jahre mit ihr zum Optiker bzw. Augenarzt, lautet deshalb das richtige Rezept.

Fahrzeug gut vorbereitet?

Auch wenn der Autolenker in Topform ist: Kümmert er sich nicht um seinen Wagen, kann seine Schwerarbeit bei Nacht, Nebel und Nässe zum Russischen Roulette werden. Auf welche Punkte kommt es besonders an?

Mit der Beleuchtung muss alles stimmen, denn: Überalterte Glühlampen, erblindete Reflektoren, abgeschliffte Lichtmaschinen, korrodierte Kontakte und ähnliche Mängel können glatt zwei Drittel der Lichtleistung kosten. Wertvolle Sichtweite geht dadurch verloren.

Kommen schlechte Sichtverhältnisse und feuchte Fahrbahnen zusammen, heißt es öfter mal Pause machen und den hochgewirbelten Schmutz von den "Augen" des Autos abwischen. Schon ein mittlerer Grauschleier auf den Scheinwerfern kostet die halbe Lichtausbeute. Sind die Leuchten am Heck verkleistert, kann ein Auffahr-Unfall des Hintermanns die Folge sein.

Abgenutzte Wischerblätter oder alte, mit Kratzern und Steinschlag-Pickeln übersäte Windschutzscheiben machen aus Nacht- oder Nebel-Fahrten ein Blinde-Kuh-Spiel. Also: Weg mit solchen Veteranen und daran denken, dass auch der innere Schmutzfilm auf Windschutzscheiben regelmäßig entfernt werden muss.

Von der Bereifung hängt die Fahrsicherheit bei Nässe ab. Gleiches Profil an allen Rädern und gleiche Profiltiefe an jeder Achse, lautet hier das beste Rezept. Erneuerung ist anzuraten, wenn das Profil bei Winterreifen bis zur Vier-Millimeter-Marke abgefahren ist und bei Sommerreifen bis zur Zwei-Millimeter-Marke. Breitreifen sollten schon bei drei Millimetern gewechselt werden.

Schließlich: Nicht nur auf Ihre gute Sicht kommt es an, sondern auch darauf, dass Sie von den anderen rechtzeitig erkannt werden. Lassen Sie also Ihr Licht sofort leuchten, wenn die Sichtverhältnisse schlechter werden – zum Beispiel schon in der frühen Dämmerung. Auch am Tag gilt diese Regel, etwa beim "Eintauchen" in schattige Alleen oder Waldstücke.

Nacht: Wo lauern besondere Gefahren?

Am Tag lässt sich die Verkehrslage meist gut überblicken – bei Nacht ist der Fahrer auf seinen Spürsinn und sein Wissen um die besonderen Gefahrenstellen angewiesen. Aus kleinen Anzeichen muss er die Antwort für sein Verhalten herausfinden. Ein paar praktische Beispiele:

Voraus tauchen Lichter auf, die nicht ohne weiteres zu deuten sind. Bis alles klar ist, wird der Nacht-Profi sofort Gas wegnehmen und mit höchster Vorsicht weiterfahren. Er weiß, dass ein weißes oder gelbes Lichtpünktchen zu einem Radler gehören kann, dass flackerndes Gelblicht vielleicht einen kapitalen Unfall signalisiert, und dass aufflammendes Rot einen Stau erwarten lässt.

Wie ist der weitere Straßenverlauf? Eine heikle Frage ist das, wenn sich Kurven und Senken im Dunkel verstecken. Wer in solchen Situationen auf gut Glück überholt, spielt mit seinem Leben. "Geduld", heißt hier der Leitspruch des Könners. Er wartet ab, bis er ohne Risiko am Vordermann vorbeiziehen kann. Als Hilfe zum Abschätzen nutzt er die Lichter anderer Fahrzeuge, die reflektierenden Leitpfosten und Kurven-Leittafeln sowie die Fahrbahnmarkierungen.

Schön ist die Straße von den eigenen Scheinwerfern erhellt. Fast automatisch richtet sich dann der Blick nach vorne. Doch auch die dunklen Zonen neben der Fahrbahn müssen beachtet werden. Zeigt sich dort etwas Verdächtiges, zum Beispiel das Funkeln von Tieraugen in einer waldreichen Gegend? Wenn Ja, heißt es sofort das Tempo reduzieren.